

Herrn Dr. von *Allesch* und Frau Dr. *Frank* danke ich herzlich für viel Hilfe und Rat bei dieser Untersuchung.

Unlängst ist eine Untersuchung von *Fodor* und *Happisch* erschienen¹⁾, die das Problem der Schwellenasymmetrie auf dem Gebiet des Geschmackssinnes behandelt. Kochsalzlösungen verschiedener Konzentration wurden gekostet und die Unterschiedsschwelle in auf- und absteigender Richtung bestimmt. Dabei war die Pause zwischen beiden Reizen 15 Sekunden und wurde zu sorgfältiger Tilgung von Lösungsspuren benutzt. Für die Schwelle „nach oben“ ergaben sich viel kleinere Werte als für die Schwelle „nach unten“; der *Grad* der Asymmetrie erwies sich von der absoluten Konzentration abhängig. Die Verfasser gingen danach zu Prüfungen bei den Zwischenzeiten 10, 15, 20 und 40 Sekunden über. Da wachsende Zwischenzeit deutlich in Richtung zunehmenden negativen Zeitfehlers wirkte, bis schließlich auch größere objektiv fallende Schritte als steigend erschienen, so nehmen die Autoren an, daß „die durch den zweiten Reiz gesetzte Empfindungsgröße nicht mehr mit der dem ersten entsprechenden verglichen werde, sondern mit dem abklingenden Erinnerungsbild“. — Die Ergebnisse der Untersuchung stimmen im wesentlichen vollkommen zu den oben mitgeteilten Versuchen und Überlegungen. Ich hoffe gezeigt zu haben, wie die in der vorliegenden Form nicht haltbare Annahme vom Vergleich mit einem abklingenden Erinnerungsbild durch Einführung einfacher physiologischer Vorstellungen ersetzt werden kann.

¹⁾ Pflügers Arch. f. d. ges. Physiol. **191**, 337ff. 1922.

(Eingegangen am 11. April 1923.)